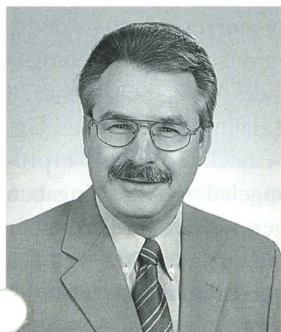




# Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon



## Liebe Leserin, lieber Leser

Die erste Hälfte dieser Amtsdauer haben wir bereits schon wieder hinter uns. In den verschiedenen Behörden ist in den vergangenen zwei Jahren viel und intensiv gearbeitet worden. Etliche unserer Zielsetzungen befinden sich mittlerweile in der Umsetzungsphase. Aber auch die kommenden zwei Jahre werden uns auf Trab halten. So wird eine unserer Hauptaufgaben sein, die neue Gemeindeordnung für die Einheitsgemeinde zu erarbeiten.

Wie Sie dem nebenstehenden Blickpunkt-Artikel entnehmen können, ist anfangs dieses Jahres eine Spurgruppe gebildet worden. Diese ist zur Zeit dabei, die Grundlagen der neuen Gemeindeordnung soweit zu erstellen, dass die Schulpflege und der Gemeinderat und in der Folge dann auch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ihre Zustimmung dazu abgeben können.

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, an dieser Stelle die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Vertretern des Gemeinderates und den Vertretern der Schulpflege zu erwähnen. Es ist das klar erklärte Ziel der Mitglieder der Spurgruppe, innert nützlicher Frist den beiden Behörden und dem Souverän eine gute und allseits akzeptierbare Gemeindeordnung zur Genehmigung zu unterbreiten.

Wir sind überzeugt, dass uns dies gelingen wird!

Max Baur, Gemeindepäsident

## Blickpunkt



## Einheitsgemeinde: Wir kommen!

Jürgen Sulger, Gemeindeglied

**Mit einem klaren Mehr hat der Hombrechtiker Souverän am 25. November 2007 entschieden, die Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde zusammenzuschliessen. Hier ein erster Zwischenbericht der Arbeiten.**

Damit mit der Einheitsgemeinde per Beginn der nächsten Amtsperiode (2010) begonnen werden kann, braucht es eine neue Gemeindeordnung. Sie muss von den Hombrechtiker Stimmberechtigten wie auch vom Regierungsrat genehmigt werden und spätestens Ende 2009 rechtskräftig vorliegen. Ist dies nicht der Fall, könnten die nächsten Erneuerungswahlen nicht unter den neuen Bestimmungen durchgeführt werden. Daneben sind gleichzeitig noch viele weitere Themen zu behandeln, wie zum Beispiel die Organisation im Liegenschaftsbereich, das Mengengerüst des Schulpräsidiums, die Unterstellungen, Abgrenzungen und Verantwortungen in den Verwaltungen etc. Die Gemeindeordnung soll ganz allgemein aktualisiert werden. Die Finanzkompetenzen sind ein Thema oder auch das Wahlverfahren. Diese Arbeiten

hätte man aber auch ohne die Einführung der Einheitsgemeinde angepackt.

### Spurgruppe gebildet

Um die verschiedenen Zielsetzungen betreffend der Einheitsgemeinde umzusetzen, haben Gemeinderat und Schulpflege eine Spurgruppe gebildet. Sie besteht aus den beiden Präsidenten, Max Baur und Walter Bruderer, aus Schulpflegerin Vreni Kunz und aus den beiden Verantwortlichen der Verwaltungen, Ursula Findeisen und Jürgen Sulger. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, die neuen Grundlagen soweit zu erstellen, dass die beiden Vorsteherschaften ihre Zustimmungen zur neuen Gemeindeordnung wie auch zu weiteren Themen abgeben und danach dem Hombrechtiker Souverän präsentieren können. Die Spurgruppe hat vorbereitende und

beratende Funktion. Sie besitzt keine Entscheidungsbefugnisse.

### Externe Unterstützung

Die Einheitsgemeinde ist im Kanton Zürich keine «Unbekannte». Bereits über siebzig Gemeinden kennen und führen diese Organisationsform. Es war daher naheliegend, bei den jetzt anstehenden Arbeiten auf die Erfahrungen von Personen zurückzugreifen, die bereits grosses Know-how auf diesem Gebiet besitzen. Die Spurgruppe wird deshalb unterstützt von Frau Dr. oec. publ. Irene Kaufmann von der Nabholz Beratung in Zürich. Sie ist zweifelsfrei im Besitz dieser Erfahrungen und wird die Arbeitsgruppe, wie auch die beiden Vorsteherschaften, begleiten und beraten. Der Gemeinderat hat einen Kredit von 18'000 Franken genehmigt.

### Gemeinsam weitergehen

Bereits beim ersten Gespräch machte Irene Kaufmann darauf aufmerksam, dass es wichtig ist, dem Souverän einen gemeinsamen Vorschlag zu unterbreiten. Dies entspricht ebenso der Absicht und dem Willen

von Gemeinderat und Schulpflege. Auch wenn beide Exekutiven in der Vergangenheit betreffend der Einheitsgemeinde nicht der gleichen Meinung waren, so hat sich in der Spurgruppe doch bereits gezeigt, dass man hinsichtlich der Inhalte der Einheitsgemeinde zu einem einheitlichen Ergebnis kommen kann und wird. Dies nicht zuletzt auch aufgrund des klaren Entscheids des Souveräns für die Einheitsgemeinde. Wichtig ist den Vorsteherschaften aber auch, dass die Bevölkerung und die Parteien in die Entscheidungsfindung miteinbezogen werden. Deshalb wird einer öffentlichen Vernehmlassung eine grosse Bedeutung beigemessen.

### Voraussichtlicher Zeitplan

Als Kommunikationsverantwortliche wurden Max Baur und Jürgen Sulger bestimmt. Sie sind vom Gemeinderat wie auch von der Schulpflege legitimiert worden, in dieser Angelegenheit alleine zu informieren. Im Übrigen ist die Spurgruppe im Moment dabei die Gemeindeorganisation festzulegen und ihre Resultate in eine neue Gemeindeordnung und ein

neues Organisationsreglement zu integrieren. Im August sollen die neue Gemeindeordnung und die notwendigen weiteren Dokumente, beziehungsweise Informationen, soweit vorliegen, dass sie vom Gemeinderat und der Schulpflege genehmigt werden können. Direkt anschliessend, nämlich im September, werden die Resultate an einer öffentlichen Informationsveranstaltung präsentiert. Das Datum ist im Moment noch nicht bekannt. Gleichzeitig beginnt eine Vernehmlassungsfrist bis Ende November. Während dieser Zeit wird dann das kantonale Gemeindeamt zur Erstellung eines Vorprüfungsberichts eingeladen. Alle Eingaben und Bemerkungen werden im Dezember 2008 und eventuell im Januar 2009 von den beiden Vorsteherschaften ausgewertet. Über die Resultate wird im Anschluss informiert. Schreiten die Arbeiten gut voran, kann die neue Gemeindeordnung an der Frühlingsgemeindeversammlung 2009 vorberaten werden. Ansonsten ist es die Sommergemeindeversammlung vom 17. Juni 2009. Die Urnenabstimmung ist auf den 27. September 2009 eingeplant.

## Infos Schule

# AIDS-Tag löste Betroffenheit aus

Jahrgangsteam der dritten Oberstufenklassen

**Im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention behandelten alle dritten Klassen der Oberstufe im letzten Semester das Thema AIDS. Nebst der biologischen Seite sollten vor allem auch Aspekte wie Menschlichkeit, Mitgefühl und Betroffenheit ihren Platz haben. Mit einem Projekttag zum Thema AIDS wollten wir eine hohe Nachhaltigkeit erreichen. Unsere Klassen wurden von Menschen besucht, die mit dem HIV-Virus infiziert sind und täglich Ausgrenzung erfahren. Die Schüler/innen hinterfragten ihre eigenen Berührungspunkte und Vorurteile. Anschliessend an die Gespräche verarbeiteten sie ihre Betroffenheit in gestalterischen Prozessen.**

Vier Schülerinnen schildern in den folgenden Texten ihre Eindrücke.

### AIDS-Tag

Zum Beginn haben die 3. Sek-Schüler/innen auf dem Sportplatz eine Art Schleife gebildet und alle hatten eine rote Kerze. Die Schülerinnen und Schüler konnten ihre eigenen Projekte bauen, basteln, zeichnen oder sogar am Computer entwerfen. Es kamen auch zwei Betroffene in jede

Klasse. Die Schüler konnten sie alles fragen. Es war sehr interessant.

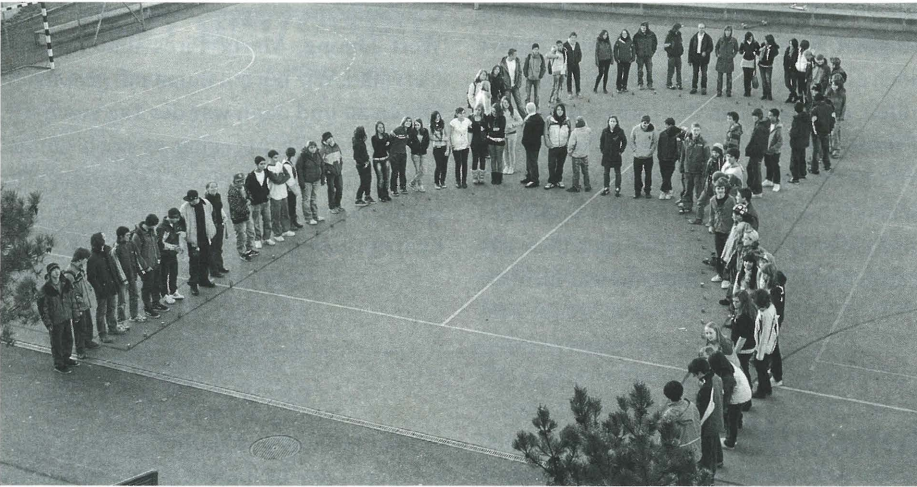
Meine persönliche Meinung dazu ist, dass es ein «Hammer»-Tag gewesen ist. Ich habe mir immer die Kranken so vorgestellt, dass man ihnen ansieht, dass sie krank sind. Aber es ist in Wirklichkeit nicht so. Ich fand es auch gut, dass man selbstständig arbeiten konnte. Wann kann man schon selber seine Arbeit einteilen? Scha-

de, dass so etwas nur einmal pro Jahr stattfindet. Ich denke, dass es allen Spass gemacht hat, denn die Resultate waren supercool. Wert, Livia, Marta und Melanie haben ein Lied gesungen. Zum Abschluss haben sich alle wieder versammelt und wir sind noch einmal die AIDS-Schleife auf dem Sportplatz gelaufen. Es war ein schönes Erlebnis.

*Livia Gyax, Sek A3a*

### Sicht einer Mitorganisatorin

Die Idee des AIDS-Tages war, dass man aus jeder Klasse verschiedene Gruppen bildete und diese einzelnen Gruppen je ein Projekt zusammen gestalteten. Es war egal was für eines, man konnte seiner Fantasie freien Lauf lassen. Die einzige Bedingung, die gestellt worden war, dass jedes Projekt etwas über AIDS und deren Bekämpfung aussagen sollte. Es würde dann eine Ausstellung geben und die Schüler durften ihrem Lieblingsprodukt einen Punkt geben. Die Mitglieder der Gruppe, deren Produkt die meisten Punkte hatte, bekamen dann ein Küchlein.



(Foto: Peter Müller)

Ich war in einer Gruppe mit drei meiner Klassenkameradinnen und wir waren für die Organisation der Ausstellung am Ende des Tages verantwortlich. Wir durften etwas später in die Schule kommen am Morgen, mussten dann aber Vollgas geben. Während die anderen an ihren Projekten arbeiteten, erstellten wir grosse Werbeplakate für unsere Ausstellung. Ein riesiges Plakat am Haupteingang des Schulhauses Gmeindmatt und zwei weitere, etwas kleinere, im Schulhaus Eichberg. Zwei HIV-positive Männer besuchten unsere Klasse. Wir hatten die Möglichkeit sie alles zu fragen, was wir wissen wollten. Sie erzählten uns ihre traurige Geschichte. Wir hatten alle Kerzen in der Hand. Die Atmosphäre war sehr ergreifend. Unsere Klasse war sehr einfühlsam und respektvoll gegenüber diesen zwei Herren. Das mag ich sehr in meiner Klasse, in solchen Situationen sind sie niemals überdreht oder respektlos und unanständig. Ich denke, jeder kann Respekt vor diesen Männern haben. Sie erzählten uns ihre Geschichte, beantworteten unsere Fragen und geben uns Ratschläge. Und trotzdem konnten wir am Schluss noch ein wenig zusammen lachen und uns in aller Ehre verabschieden. Wir bekamen noch Kondome geschenkt und eine AIDS-Schleife. Am Nachmittag wurden die Projekte fertiggestellt und in die Eingangshalle gebracht. Wir hängten die Plakate auf, stellten die Figuren auf einen Tisch und brachten die Projekte auf Computer oder Video in einen Gruppenraum. Es waren sehr schöne und sehr beeindruckende Projekte entstanden.

Als alle Gruppen fertig waren, versammelten wir uns alle im Singsaal und Herr

Müller sagte noch ein paar Worte. Nachher gingen alle Klassen nach draussen und stellten sich auf unserem Pausenplatz in einer grossen AIDS-Schleife auf. Währenddessen musste ich mich mit Marta, Wert und Melanie im Schulhaus mit Herrn Hertig treffen. Wir sangen ein Lied über das Pausenradio für alle Schüler und Lehrer. Es war ein sehr emotionales und auch trauriges Lied, und ich denke es war ein gelungener Abschluss des Tages. Unsere Gruppe stellte die Ausstellung noch fertig. Es war ein sehr interessanter und aufregender Tag für uns alle. Danke!

Livia Furrer, Sek A3

### AIDS-Tag der 3. Sek

Am AIDS-Tag hat jeder Schüler ein Projekt gemacht. Entweder ein Plakat, ein Video oder einen Gegenstand. Der, der es am besten gemacht hat, hat einen Preis bekommen. Es kamen auch HIV-positive Menschen. Sie haben uns über ihr Leben erzählt. Seit wann sie schon infiziert sind und wie sie mit dem umgehen. Am meisten hat viele bewegt, wie viele Medikamente die HIV-positiven nehmen müssen oder wie sie von anderen Menschen ausgegrenzt und nicht beachtet werden. Doch was auch sehr erstaunlich war, als sie uns erzählten, dass von den vielen Tabletten am Schluss nur noch drei blieben, die man aber mehrmals am Tag nehmen muss. Die Frau, die bei uns zu Gast war, hatte sogar zwei Kinder, die beide nicht positiv waren. Wir haben alles über HIV und AIDS erfahren, was der Unterschied ist und wie man sich schützen kann.

Am Morgen haben alle 3. Sek-Schüler/-innen eine AIDS-Schleife aus sich und Ker-

zen gebildet. Diese Kerze mussten wir dann den ganzen Tag bei uns haben. Es war ein besonderes Erlebnis für alle. Einige Klassen haben noch einen Film geschaut über einen Menschen, der an AIDS stirbt, und man konnte mitverfolgen wie er gestorben ist. AIDS ist und bleibt für die jetzige Zeit unheilbar und das ist nicht gut!!!

Jelena Egeric, Sek B3b

### Filmprojekt «Nicht ausgrenzen»

Am Morgen wurden wir mit vielen Lichtern und Kerzen begrüsst. Die Kerzen waren alle rot, wie auch das Zeichen von AIDS, die rote Schleife. Die Kerzen wurden so aufgestellt, dass diese die Form der AIDS-Schleife hatten. Dann gab es eine kurze Einführung von Herrn Stünzi. Dieser erklärte zuerst, was es mit der AIDS-Schleife auf sich hat und dann den Ablauf des ganzen Tages.

Die Klassen teilten sich nun auf, man hatte jetzt erst einmal ca. eine Stunde Zeit, um an den Projekten zu arbeiten. Unsere Gruppe hat sich bei dem Projekt für einen Film entschieden, bei dem es darum geht, Menschen, die mit dem HIV-Virus infiziert wurden, nicht auszuschliessen und sie normal zu behandeln. Für diesen Film haben wir mehrere Requisiten von zu Hause mitgenommen. Da wir für eine Szene eine Küche brauchten, oder einfach eine etwas wohnlichere Atmosphäre als das Schulgebäude oder die Schulzimmer, durften wir diese Szene im Lehrerzimmer drehen. Dies machte riesig Spass, auch da man mal die Lehrer rausschicken durfte. Für eine halbe Stunde gehörte das Lehrerzimmer einmal uns. Bei uns lief aber leider nicht immer alles so glatt. Als es darum ging, den aufgenommenen Film auf den Computer zu laden, streikte zuerst die Kamera und dann das Kabel.

Es kamen dann zwei mit HIV-Viren infizierte Menschen zu uns, um über ihr Leben zu erzählen. Die zwei haben uns alles, was wir wissen wollten, ausführlich und gut erklärt. Man konnte an der Klasse merken, dass es alle interessiert hat, da es ausnahmsweise in unserer Klasse mal ruhig war. Man hat irgendwie immer das Gefühl, Menschen, die HIV-positiv sind, gingen es schlecht oder sie liegen den ganzen Tag nur im Bett herum. Doch diese zwei, die bei uns in der Schule waren, bewiesen uns das Gegenteil. Sie waren beide sehr aufgeweckt

und fröhlich und freuten sich über jede Frage, die kam.

Am Nachmittag ging es weiter mit den Projekten. Nach zwei Stunden war die Zeit vorbei, die Projekte sollten fertig sein, doch da unser Computer sich immer noch weigerte unseren aufgenommenen Film abzuspielen, gab es für uns noch Überstunden.

Die zweitletzte Station des Tages war im Singsaal. Dort machte uns Herr Stünzi noch einmal klar, wie wichtig es ist zu verhüten, und dass man die Infizierten nicht abstossend behandelt. Draussen stellten wir uns noch einmal mit den Kerzen in der Schlaufe auf. Es wurden noch Fotos gemacht und dann ertönte plötzlich über das Pausenradio Musik. Doch das war nicht ab

CD. Nein, die Sänger waren: Livia Furrer, Wert Duong, Marta Pires und Melanie Carvalho. Wir hörten ihnen mit gespitzten Ohren zu und dann war der Tag geschafft. Für unsere Gruppe ging es noch einmal zurück an den Computer. Es war ein sehr spannender Tag, und das Beste war wohl... kein normaler Unterricht.

*Daniela Ackermann, Sek A3b*

## Peacemaker – Friedensstifter

Sylvianne Baumann, Schulleitung Schuleinheit Eich

**Seit mehreren Jahren gibt es Peacemaker an der Schule Hombrechtikon. In jeder Schuleinheit betreut eine Lehrperson die Peacemaker. In regelmässigen Treffen diskutieren sie Probleme und üben ihr Verhalten. Interessierte Schülerinnen und Schüler melden sich und werden in ihren Klassen gewählt. Die Eltern der zukünftigen Peacemaker bewilligen ihre Ausbildung und ihren Einsatz. Jedes Jahr werden ungefähr 20 bis 30 Kinder der Ober- und Mittelstufe neu ausgebildet, um sich auf dem Pausenplatz für ein gutes Klima zu engagieren. Ein sinnvoller und wertvoller Einsatz!**



Mittelstufen-Peacemaker (Fotos: Y. Schwab)

Während je eineinhalb Tagen wurden insgesamt über 20 Kinder der Ober- und Mittelstufe von Jeanine Truöl, Lehrerin der Sek A im Schulhaus Gmeindmatt, und Yvonne Schwab, Lehrerin der 6. Klasse im Schulhaus Im Eich, zu Peacemakern ausgebildet.

Die Ausbildung umfasst drei Hauptziele:

1. Die Teilnehmenden lernen Gewalt zu **MERKEN**.
2. Sie lernen richtiges **ZUHÖREN** und **DAMPF ABLASSEN**.
3. Sie lernen, wie sie als Peacemaker handeln sollen und wo sie allenfalls Hilfe holen können. **HILFE ZUR SELBSTHILFE – NÄCHSTE SCHRITTE SUCHEN**.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie mit der eigenen und fremden Gewalt

umgehen können. Über Rollen- und Theaterspiele erkennen sie, wie sie Frieden stiften können. Alle Kinder waren sehr motiviert bei der Arbeit und freuen sich auf ihre Rolle als Peacemaker.

### Technik der fünf Schritte

Dazu werden sie in die Technik der fünf Schritte eingeführt:

1. Schritt: Was ist los? Kann ich euch helfen? (Beide Seiten erzählen, was passiert ist.)
2. Schritt: Wiederholen (Habe ich das richtig verstanden?)
3. Schritt: Wie fühlst du dich?
4. Schritt: Hat einer von euch eine Idee, wie ihr den Streit lösen könnt?
5. Schritt: Gemeinsame Abmachungen, Lösungen treffen, durch Handschlag besiegeln.

Während der Ausbildung kam auch Lothar Janssen zu Besuch und erklärte den neuen Peacemakern seine Stelle zur Gewaltprävention. Ebenfalls machte er sie darauf aufmerksam, dass sie bei ihm jederzeit Hilfe holen können.

### Was sind die Aufgaben

Die wichtigste Aufgabe der Peacemaker ist zu versuchen, jede Woche mindestens

einmal bei einem Konflikt auf dem Pausenplatz oder in ihrer Klasse konstruktiv einzugreifen. Dabei werden sie von den Betreuungspersonen ihrer Schuleinheit und den Lehrkräften unterstützt.



Peacemaker der Oberstufe. Peacemaker sein macht offensichtlich auch Spass.

- Peacemaker-Arbeit ist freiwillig.
- Peacemaker sind keine Polizisten – sie patrouillieren nicht auf dem Pausenplatz, bis sie einen Streit gefunden haben, sondern machen Pause wie alle anderen auch.
- Peacemaker sind keine Richter/innen – sie urteilen nicht, wer schuldig ist und verhängen keine Sanktionen.
- Peacemaker sind keine Lehrkräfte – sie ersetzen nicht die Pausenaufsicht.
- Peacemaker können anderen Schülerinnen und Schülern dabei helfen, für ihre Konflikte konstruktive und friedliche Lösungen zu finden.
- Peacemaker bieten ihre Hilfe an – die Streitenden entscheiden, ob sie dieses Angebot annehmen wollen.
- Peacemaker sind fair – sie ergreifen nicht Partei für die eine oder andere Seite.
- Nicht jeder Streit muss von den Peacemakern gelöst werden können – wenn nötig suchen sie Hilfe bei den Kontaktlehrpersonen oder der Pausenaufsicht.

## Im Dorf getroffen



**Name:** Jennet Robins  
**Geb.Datum:** 11. November 1913  
**Geburtsstadt:** London, amerikanische Staatsbürgerin, wohnhaft in Hombrechtikon seit 1977  
**Zivilstand:** verwitwet, eine Tochter, drei Enkelkinder  
**Hobby:** Schreiben

■ **Mrs. Robins, Sie sind in unserem Dorf bekannt als die «kleine, alte Dame mit dem weissen Hund». Wie kommt es, dass Sie fast jedermann mindestens vom Sehen her kennt?**

Ich lebe seit 1961 mit meiner Familie in der Schweiz und schon seit 32 Jahren hier in Hombrechtikon, während all der Jahre in dieser Wohnung am Eilweg. Ich fühle mich hier sehr wohl. Auch heute noch, im Alter von 94 Jahren, gehe ich jeden Tag, unabhängig von Wetter und Jahreszeit, mit meinem lieben Hund zu Fuss ins Dorf. Entweder fahre ich dann mit dem Bus nach Stäfa oder mit Bus und Bahn nach Rapperswil. Daher kennen mich sehr viele Leute, nicht nur hier in der Gemeinde, sondern auch ausserhalb. Von manchen Bekannten, aber auch Unbekannten, werde ich auf der Strasse oder in Geschäften angesprochen und ich geniesse es auch, einen kleinen Schwatz abzuhalten.

■ **Das Markenzeichen von Ihnen ist Ihr kleiner, weisser Hund. Was bedeutet er Ihnen?**

Oh, mein Hund ist eine Sie. Sie ist meine allerbeste Freundin und begleitet mich zum Einkaufen, zum Coiffeur, zum Zahnarzt, einfach überall hin. Meine Hündin ist ausserordentlich intelligent; sie versteht genau, was ich ihr sage. Ich spreche mit ihr wie mit einer Freundin, nicht nur mit ein-

zelnen Worten, sondern mit ganzen, oft komplizierten Sätzen. Allerdings versteht sie nur Englisch.

■ **Letztes Jahr im Oktober erhielten Sie von der Stiftung «Kreatives Alter» den Hauptpreis für Ihr 1997 veröffentlichtes Buch «Quest of Love», frei übersetzt «Eine Suche aus Liebe». Sie schildern darin Ihre turbulente und äusserst interessante Lebensgeschichte.**

Diese Auszeichnung und der Preis bedeuten für mich sehr viel. Ich bin stolz darauf, dass mein Werk unter 364 Arbeiten für den Hauptpreis auserwählt wurde. Eigentlich wollte ich mit meinem Buch nur mein Leben und meine vielfältigen Erlebnisse zwischen 1915 und 1995 für meine Grosskinder festhalten. Daher ist dieses Buch in einer einfachen Alltagssprache, so wie ich es den Kindern erzähle, geschrieben. Aber vielleicht macht gerade diese einfache Sprache den Reiz des Buches aus.

■ **Sie machen mich neugierig. Könnten Sie mir etwas aus dem Inhalt beziehungsweise aus Ihrem Leben verraten?**

Mein Leben, und dasjenige meines lieben verstorbenen Mannes, war ein ständiges Auf und Ab. Wir hatten viel Freude und auch Erfolge, aber auch manches Tief und mussten oft ganz unten durch. Ich bin kurz vor Ausbruch des 1. Weltkrieges in London, im Stadtteil Kensington geboren. Eine meiner frühesten Erinnerungen betrifft das Kriegsende am 11. November 1918. Dieses Ereignis wurde mit einer grossen Parade mit Musik gefeiert, und als fünfjähriges Mädchen war ich der festen Überzeugung, dies werde eigens zu meinem Geburtstag zelebriert!

Später entdeckte ich meine Leidenschaft fürs Leben, das Ballett. Bei einer erfahrenen Ballettlehrerin lernte ich tanzen und mich grazil bewegen. Dies hat mich bis auf den heutigen Tag beweglich erhalten. (Um dies zu illustrieren, streckt sie auf dem Sofa ihre Beine und Arme in die Höhe!) Auch hatte ich gelernt, Akkordeon zu spielen. Eines Tages fragte mich meine Ballettlehrerin, ob ich Lust hätte, in einem Orchester mit dem Akkordeon aufzutreten und zu tanzen. Der Leiter des Orchesters, ein Ausländer, stelle eine Frauentruppe zusammen und suche eine junge Dame, welche tanzen und Akkordeon spielen könne. Nur zögernd sagte ich zu. Dies war jedoch einer der entscheidendsten Momente in meinem

Leben: Ich verliebte mich in den Orchesterleiter, geboren in der Türkei, mit einem jugoslawischen Pass, welcher später mein Mann wurde.

Mein Geliebter hiess Frederich Goldstein und war Jude. Kurze Zeit nachdem wir uns kennen gelernt hatten, gestand er mir, dass er England verlassen müsse, da sein Visum ablaufe und es wegen der akuten Kriegsgefahr nicht erneuert würde. Sämtliche Ausländer müssten England verlassen. Er werde nach Belgien fahren. Für mich brach eine Welt zusammen.

■ **Das ist ja unglaublich, für uns heutige Schweizer kaum nachvollziehbar. Und wie ging es weiter?**

Nach langen und heftigen Auseinandersetzungen mit meinen Eltern reiste ich trotz bevorstehendem Krieg zu meinem Geliebten nach Belgien. Dies war Mitte April 1939. Nach Ausbruch des 2. Weltkrieges wurde bald klar, dass die Nazis die Herrschaft in Europa übernehmen würden und die Juden im Nazireich keinen Platz hatten. Mein künftiger Ehemann war je länger je mehr in Gefahr und musste fliehen. So beschlossen wir, zusammen über Frankreich ins neutrale Portugal und von da nach Amerika zu flüchten. Aber dies ist eine lange und traurige Geschichte und würde den Rahmen dieses Interviews sprengen!



■ **Sie haben erwähnt, dass der Name Ihres Freundes und späteren Ehemannes Goldstein war. Ihrem Buch habe ich entnommen, dass er sich in England und auch später noch Ferris Gonditch nannte. Wie kommt es, dass Sie nun Robins heissen?**

Mein Mann war Jude, ich Christin. Während der Naziherrschaft wurden die Juden verfolgt. Eine Ehe zwischen Juden und Christen war verpönt und nicht statthaft. Um den Nazis zu entkommen, waren wir gezwungen, immer wieder unsere Namen zu ändern. Als wir endlich, nach langen Irrfahrten, ins friedliche Amerika gelangten, haben wir das letzte Mal eine

Namensänderung vorgenommen und die amerikanische Staatsbürgerschaft erlangt.

**■ Mrs. Robins, Sie sind 94 Jahre alt und können auf ein hartes, aber interessantes und erfülltes Leben zurückblicken. Welches Fazit ziehen Sie daraus?**

Das Leben ist ein ständiges Wechselbad, aber wunderschön und auch im Alter lebenswert. Oft höre ich Leute sagen: «Nein, ich will niemals 100 Jahre alt werden!» Aber ICH sage Ihnen: Ich will mindestens 100 Jahre alt werden, besser wäre 105! Mein Rezept ist: sei ständig beschäftigt, lass niemals Langeweile aufkommen. Ich gehe an 365 Tagen nach draussen um einzukaufen, um mit meiner Hündin zu spazieren, um Leute zu treffen und zu plaudern. Ich freue mich jeden Tag mindestens ein Mal, besser aber ein Dutzend Mal!

**Mrs. Robins, ich wünsche Ihnen alles Gute und noch möglichst viele Jahre voller Lebensfreude.**

*Armin Hirt*

## Übergabe erfolgt

Am 12. März hat Vreni Honegger die von ihr ins Leben gerufene Rubrik «Im Dorf getroffen» an Armin Hirt weitergegeben. Während der vergangenen 18 Jahre interviewte die ehemalige Finanzvorsteherin 96 Personen. Ihre charakteristischen Texte trugen wesentlich dazu bei, dass die Ährenpost diese Akzeptanz in der Bevölkerung gefunden hat. «Jetzt sei aber einfach die Zeit gekommen, um aufzuhören», war bescheiden von Vreni Honegger zu hören. Gemeinderat wie auch Schulpflege danken ihr für die vielen Stunden, die sie insbesondere in diese Arbeiten investiert hat, und wünschen ihr weiterhin viele Momente der Freude und Gesundheit.

Die Redaktion ist glücklich, in Armin Hirt einen würdigen und kompetenten Nachfolger gefunden zu haben. Wir be-



grüssen den im Ruhestand lebenden, langjährigen Einwohner von Hombrechtikon und ehemaligen Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission ganz herzlich.

*Das Redaktionsteam*

## Bunt gemischt

### Naturschutz in Hombrechtikon

Viele Hombrechtiker sind sich wahrscheinlich nicht bewusst, dass es neben dem Gebiet Lützelsee-Seeweidsee-Ütziker-Riet in unserer Gemeinde noch viele weitere Naturschutzflächen gibt: unter kantonalem Schutz, als Projekte des Naturnetzes Pfannenstil oder im kommunalen Naturschutzinventar.

Zum Anlass des 40sten Jahrestags der Gründungsversammlung des «Verbands zum Schutze des Lützelsees», der unterdessen zu «Pro Hombrechtikon» geworden ist, wird Barbara Krause, Mitglied der Naturschutz, Land- und Forstwirtschaftskommission, einen Überblick über die Situation des Naturschutzes in unserer Gemeinde geben. Die Fakten werden durch Bilder von verschiedenen Objekten aufgelockert.

Der öffentliche Vortrag findet statt am **Freitag, 11. April**, um 20 Uhr, im kleinen Gemeindesaal. Der Eintritt ist frei.

*Pro Hombrechtikon*

### «Onkel Wanja»

Am **Freitag, 18. April**, um 20 Uhr, spielt das Theater Kanton Zürich im Gemeindesaal das Stück «Onkel Wanja» von Anton Tschechow. Regie führt Jordi Vilaradaga.

Zum Inhalt: Sein Leben lang hat Wanja auf dem Familiengut geschuftet und sich nichts gegönnt. Alle Erträge gingen an den Gatten seiner verstorbenen Schwester. Als dieser mit seiner schönen zweiten Frau Jelena aus der Stadt auf das Gut kommt, entpuppt er sich als Schmarotzer und Blender. Das einfache und arbeitsame Leben auf dem Gut gerät aus dem Lot. Längst begrabene Wunschträume und verschüttete Sehnsüchte erwachen – doch nur für kurze Zeit. Eine traurige und doch versöhnliche Geschichte voller Wärme, Liebe und feinem Humor.

Billette erhalten Sie ab Freitag, 4. April im Vorverkauf in der Papeterie Breitlen, Tel. 055 244 18 46, oder an der Abendkasse.

*Gitti Mahn, Organisatorin*



### Puure-Zmorge

**Auffahrt  
Donnerstag, 1. Mai**

Bauernhof  
Familie Max Baumann jun.  
Chilehof

Ab 9.30 bis 11.30 Uhr  
reichhaltiges Zmorgebuffet.

Anschliessend Festwirtschaft  
und musikalische Unterhaltung  
mit der Ländlerkapelle Etsel-Buebä  
aus Feusisberg.

Ihre Gastgeber sind:  
Männerriege mit Frauenturnen  
des TV Hombrechtikon



## Geburtstage

Im April gratulieren wir

- 80** 1. April  
**Ulrich Tiemann**  
 Schöpfbrunnenweg 3
18. April  
**Elisabeth Zolliker-Weber**  
 Eichwisstrasse 23
24. April  
**Mathilda Dändliker-Friedli**  
 Waffenzplatzstrasse 25
30. April  
**Walter Schluep**  
 Baugartenstrasse 9
- 85** 8. April  
**Roswita Sommer-Grötzinger**  
 Etzelstrasse 6
17. April  
**Max Witzig**  
 Breitlenweg 7
- 91** 19. April  
**Josef Kaufmann**  
 Luegetenweg 3
- 96** 13. April  
**Hanna Frick-Bär**  
 Etzelstrasse 6

## Schweizer Holz

Der Privatwaldverband Hombrechtikon (Zusammenschluss der Privatwaldbesitzer von Hombrechtikon, welche zu 98% Besitzer des Hombrechtiker Waldes sind) hat es sich zum Anliegen gemacht, den Einwohnern des Dorfes den Wald und den darin wachsenden Rohstoff Holz bekannter zu machen.

Wissen Sie, wo oder zu was der Rohstoff Holz verarbeitet werden kann? Zum Teil geschieht dies auch in unserer Gemeinde. Am **Samstag, 5. April**, sogar öffentlich auf dem Parkplatz der Landi. Zu was? Auch Sie wissen dieses Produkt zu schätzen. Kommen Sie zwischen 10 und 14 Uhr vorbei und lassen Sie sich bei Getränk, Schlangenbrot und Wurst überraschen. Wir freuen uns auf Sie!

Privatwaldverband Hombrechtikon

## Ein Ruhekissen für EM-Besucher

Die EM 08 rückt mit Riesenschritten näher. Viele Gäste werden ins Land strömen, um sich die Spiele anzusehen, und alle brauchen einen Schlafplatz. Haben Sie zuhause einen solchen Platz und möchten Sie während der EM Gäste bei sich aufnehmen, so wenden Sie sich bitte an Rapperswil Zürichsee Tourismus, Simone Fehr, Hintergasse 16, Postfach 1001, 8640 Rapperswil, Telefon 0840 811 500, Fax 055 222 80 50, Mail info@zuerichsee.ch oder besuchen Sie die Website zuerichsee.ch/kontakt. Ihre Angaben werden aufgenommen und die angebotenen Schlafgelegenheiten bei Bedarf weitervermittelt. Alle Ihre Fragen zur Abwicklung, zu Zimmerpreisen, zur Verpflegung usw. werden dort beantwortet.

Rita Brandenberger  
 Verkehrsverein Hombrechtikon

## Abfuhrwesen

### April



#### Gartenabraum

Mittwoch, 2., 9., 16., 23. und 30. April  
 Laub und Schnittgut werden nur gebündelt oder in **offenen** Behältern mitgenommen. Säcke werden nicht geleert und bleiben stehen.

#### Altstoffsammelstelle

Am Mittwoch, 30. April (vor Auffahrt) schliesst die Sammelstelle um 16 Uhr.  
**Neu: Ab 2008 ist die Abfallsammelstelle während der Schulferien jeweils auch an Samstagen geöffnet.**

#### Sonderabfälle

(Chemikalien, Medikamente etc.)  
 Samstag, 26. April  
 Sonderabfälle können von 8.30 bis 12 Uhr auf dem Parkplatz vor der Sammelstelle Holflüe abgegeben werden.

#### Schuhe und Lederwaren

Dienstag und Mittwoch, 15. und 16. April  
 Schuhe (sauber und paarweise zusammengebunden) und sonstige Lederwaren in den Spezialsäcken am ordentlichen Kehrortplatz bis 8 Uhr bereitstellen. Die Säcke werden vorgängig am 8. und 9. April vom Atelier 93 in alle Haushalte verteilt.

## 14. Hombi-OL Samstag, 5. April



Der Plausch-Orientierungslauf wird bei jeder Witterung durchgeführt und kann ohne Kompass und besondere Kenntnisse absolviert werden.

- Start:** 13.00 bis 14.30 Uhr  
 Schützenstube Oetwilerstrasse  
**Anmeldung:** Vreni Hess, Chüeweid 5, Tel. 055 244 39 41 oder v.hess@bluewin.ch  
**Teilnehmer:** max. 4 Personen pro Gruppe (Kategorie Familien unbeschränkt)  
 A SchülerInnen Jg. 97 oder jünger  
 B SchülerInnen Jg. 94 oder jünger  
 C SchülerInnen Jg. 91 oder jünger  
 C Erwachsenenengruppen und Einzel (kurz)  
 D Erwachsenenengruppen und Einzel (lang)  
 E Familie 1 mind. 1 Kind Jg. 97 oder jünger  
 F Familie 2 mind. 1 Kind Jg. 01 oder jünger

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhält ein Erinnerungsgeschenk und gratis eine Grillwurst.

Das OK freut sich auf eine rege Teilnahme.

Jugendturnen Hombrechtikon

## Impressum

#### Herausgeberin:

Politische Gemeinde und Schulgemeinde Hombrechtikon

**Erscheinungsweise:** 10-mal jährlich  
 (7/8 und 12/1 als Doppelnummern)

#### Redaktionsteam:

Max Baur, Walter Bruderer, Cornelia Fink, Beatrice Günter, Armin Hirt und Jürgen Sulger

#### Redaktionsschluss:

Für die Ausgabe Nr. 6: 25. April

#### Adresse:

Redaktion Ährenpost, Gemeindeverwaltung,  
 Feldbachstr. 12, 8634 Hombrechtikon  
 Telefon 055 254 92 30  
 aehrenpost@hombrechtikon.ch  
 www.hombrechtikon.ch

#### Druck:

ST Print AG, Wolfhausen

#### Veranstaltungskalender:

Verkehrsverein Hombrechtikon  
 Fred Burgmann, Pionierweg 9, 8634 Hombrechtikon,  
 Tel. 055 244 30 30, Fax 055 244 46 63,  
 hombi-vak@bluewin.ch  
 Redaktionsschluss Veranstaltungskalender  
 für die Ausgabe Nr. 6: 30. April

# Veranstaltungskalender

Tag	Datum	Zeit	Anlass	Ort	Veranstalter
<b>April 2008</b>					
Dienstag	1. April	15.30	Marc Chagall; «Die Farbe ist das grösste Mittel der Poesie»; Dia-Vortrag mit Dr. C.Knust	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
Freitag	4. April	12.00	Mittagessen für allein stehende Senioren	Restaurant «Krone»	Senioren-Mittagessen
Samstag	5. April	10.00-11.00	VaKi-Turnen	Turnhalle Gmeindmatt	Jugendturnen Hombrechtikon
		10.00-14.00	Öffentlichkeitstag Privatwaldverband Hombrechtikon; Nutzungsarten und CH-Holz	Parkplatz «Landi», Brückenwaage	Privatwaldverband Hombrechtikon
		15.00	Führung durch den Sonnengarten	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
		15.30	Konzert; Werke von C.Debussy u.a.; Klavier-Duo I.Haag und A.Soós	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
		19.30	100 Jahre Musikverein Harmonie	Gemeindesaal Blatten	Musikverein Harmonie Hombr.
Sonntag	6. April	14.00-17.00	Ausstellung BLAULICHT gestern und heute: Feuerwehr, Samariter, Kantonspolizei, Seerettungsdienst, Kreisspital Männedorf. Anwesend sind Betübungsmittelfachleute der Kantonspolizei.	Museum Stricklerhuus, Langenriet	Pro Hombrechtikon
Montag	7. April	19.45	Treffen der Interkulturellen Frauengruppe	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	Interkulturelle Frauengruppe
Mittwoch	9. April	14.00-16.00	Mütter- und Väterberatung	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	Kleinkinderberatung Bez. Meilen
		18.30	Musizierstunde	Singsaal Gmeindmatt	Jugendmusikschule Hombrechtikon
		20.00	Ökumenisches Gebet für Hombrechtikon	ETG Sennhütte	Kirchgemeinden Hombrechtikon
Freitag	11. April	19.30-22.00	Nothilfekurs; Kurs 2, 1. Teil; (Anmeldung: K.Störi, Tel. 055 244 15 20)	Schulhaus Eichberg	Samariterverein Hombrechtikon
		20.00	Naturschutz in Hombrechtikon	Kleiner Gemeindesaal	Pro Hombrechtikon
Samstag	12. April	08.30-16.00	Nothilfekurs; Kurs 2, 2. Teil; (Anmeldung: K.Störi, Tel. 055 244 15 20)	Schulhaus Eichberg	Samariterverein Hombrechtikon
Dienstag	15. April		Circus STEY	Gemeindesaalparkplatz	Circus Stey AG
		15.30	Konzert; Streichquartette von Dvořák und Borodin; Ars Amata, Zürich	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
Mittwoch	16. April		Circus STEY	Gemeindesaalparkplatz	Circus Stey AG
		14.00-18.00	«Café international»; Treffpunkt für alle zum Kennen lernen, Entspannen, Wiedersehen, usw.	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	Interkulturelle Frauengruppe
Freitag	18. April	20.00	«Onkel Wanja»; Theater Kanton Zürich	Gemeindesaal Blatten	Gitti Mahn, Feldbach
Dienstag	22. April	15.30	Rezitation & Musik; «Der Rhein – eine Reise in Dichtung und Musik», M.Nussbaum, Klavier; U.G.Allemann, Sprache	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
Mittwoch	23. April	14.00-16.00	Mütter- und Väterberatung	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	Kleinkinderberatung Bez. Meilen
Dienstag	29. April	14.00-16.00	Kindergärtnerei in der Brunegg	Stiftung Brunegg	Stiftung Brunegg
Mittwoch	30. April	14.00-16.00	Kindergärtnerei in der Brunegg	Stiftung Brunegg	Stiftung Brunegg

## Mai 2008

Donnerstag	1. Mai	08.00-12.00	Bedingungschiessen	Schützenhaus Langacher	Schützengesellschaft
		18.30	«Vogelstimmen» mit U.Wagner; Einführung im EG; ab 19.00h Rundgang um den Sonnengarten	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
		ab 09.30	Traditioneller «Puurezmorge»	Chilehof Fam. Max Baumann jun.	Männerriege + Frauenturnen Hombrechtikon
Freitag	2. Mai	12.00	Mittagessen für allein stehende Senioren	Restaurant «Krone»	Senioren-Mittagessen
Samstag	3. Mai	15.00	Führung durch den Sonnengarten	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
		ab 11.00	«Professionell und preiswert – Spitex»; Nationaler SPITEX-Tag; Film-Vorführung: «Heute ist nicht morgen – leben mit Demenz»; 11.00, 13.00, 15.00 (jeweils mit Apéro und im Film Mitwirkende)	Ref. Kirchgemeindehaus «Blatten»	HomCare – SPITEX Hombrechtikon
Montag	5. Mai	19.45	Treffen der Interkulturellen Frauengruppe	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	Interkulturelle Frauengruppe
Freitag	9. Mai	20.00	Pfingstfeier; Veranstalter: J.Gujer-Zweig, Rüti	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
Samstag	10. Mai	10.00-11.00	VaKi-Turnen	Turnhalle Gmeindmatt	Jugendturnen Hombrechtikon

## Fixe Wochentage im April 2008

Montag		15.00-17.00	Knirpse-Treff für Eltern mit 2-4-jährigen Kindern	Eltern-Kind-Zentrum, Feldbachstr. 17	GFH Hombrechtikon
Mo/Di/Do/Fr (a.Sch.)		11.00-14.00	Mittagstisch für Kinder.(Kontakt: Tel. 055 244 58 00)	Eltern-Kind-Zentrum, Feldbachstr. 17	GFH Hombrechtikon
Dienstag (a.Sch.)		09.30-11.00	Senioren-Volkstanz	kath. Pfarreisaal	Pro Senectute
Dienstag (a.Sch.)		11.45-13.30	Mittagstisch für Kinder. (Kontakt: Tel. 079 655 86 83)	Restaurant Arcade, Im Zentrum 14	GFH Hombrechtikon
Dienstag (a.Som.)		09.00-11.00	Brockenstube geöffnet	Brockenstube Zivilschutzmagazin Holflüe	GFH Hombrechtikon
Dienstag		15.00-17.00	Baby-Krabbelgruppe für Erwachsene mit Babys und Kleinkinder bis ca. 2 Jahre	Eltern-Kind-Zentrum, Feldbachstr. 17	GFH Hombrechtikon
Mittwoch		09.00-10.00	Lauffreff für Jedermann (Info: C.Ragetti Tel. 055 264 15 16)	Parkplatz Lützelsee	Lauffreff für Jedermann
Donnerstag		09.00-11.00	Café-Treff für Erwachsene und Kinder	Eltern-Kind-Zentrum, Feldbachstr. 17	GFH Hombrechtikon
Donnerstag		13.45-16.45	Chinderhüeti für Kleinkinder	Eltern-Kind-Zentrum, Feldbachstr. 17	GFH Hombrechtikon
Samstag		09.00-11.00	Brockenstube geöffnet	Brockenstube Zivilschutzmagazin Holflüe	GFH Hombrechtikon

(a.Sch.) = ausser Schulferien / (a.Som.) = ausser Sommerferien